

PRESSEMITTEILUNG

Weltstillwoche: Experten fordern fachübergreifende Still-Unterstützung Deutschland weiterhin Entwicklungsland beim Stillen

Stuttgart, September 2019 – Gebärende müssen bereits vor der Geburt mehr Aufklärung und Unterstützung beim Stillen erfahren, fordern Experten aus der Geburtshilfe im Vorfeld des interdisziplinären Kongresses „WIR von Anfang an“ in Stuttgart. Denn seit einem Jahrzehnt stagniert die Stillquote in Deutschland: Nur etwa jeder dritte Säugling wird bis zu seinem vierten Lebensmonat über die Brust ernährt. Die WHO empfiehlt das Vollstillen bis zum vollendeten sechsten Lebensmonat. Kinder von jüngeren Müttern und aus sozial benachteiligten Familien werden insgesamt weniger gestillt. Um diesem Trend gegenzusteuern bedarf es einer übereinstimmenden Zusammenarbeit aller an der Geburtshilfe beteiligten Fachbereiche. Hintergründe hierzu geben die Kongressveranstalter auf einer Pressekonferenz am 25. Oktober 2019 in Stuttgart.

Obwohl die positiven gesundheitlichen Effekte des Stillens auf Mutter und Kind in zahlreichen Studien nachgewiesen sind, zeichnet sich in Deutschland ein stagnierender bis abnehmender Trend der Stillquote in den letzten zehn Jahren ab.¹ Direkt nach der Geburt beginnen etwa 90 Prozent der Mütter mit dem Füttern an der Brust, nach zwei Monaten werden noch 70 Prozent der Säuglinge gestillt, nach sechs Monaten sind es nur noch zwischen 40 und 50 Prozent. „Je jünger und sozial benachteiligter die Mutter ist, desto geringer ist die Stillquote, ergänzt Dr. med. Gabriela Stammer, Gynäkologin aus Wennigsen anlässlich der Weltstillwoche vom 30.9. bis 6.10.2019, die unter dem Motto „Eltern stärken für das Stillen“ steht.

Einen häufigen Grund für das zeitige Abstillen sieht Katharina Desery, Vorstandsmitglied der Elterninitiative Mother Hood e. V., in der fehlenden Begleitung der Mütter nach der Geburt und in den ersten Wochen. „Mütter erhalten innerhalb der ersten entscheidenden Minuten im Kreißsaal und auf der Wochenbett-Station meist zu wenig Unterstützung vom Klinikpersonal.“ Sie seien oft auf sich alleine gestellt und geben unter dem Druck, das Gewicht des Säuglings halten zu müssen, der Zufütterung durch Säuglingsnahrung nach. Darüber hinaus begünstigen mangelnde Still-Kenntnisse, falsches Anlegen und daraus entstehende Brustwarzenentzündungen das zeitige Abstillen.

Frauen sollten daher bereits vor der Geburt eine ausführliche Stillberatung erhalten, so Desery. Dabei müssen sie gleichermaßen und synergetisch durch GynäkologIn, Hebamme, Klinik, PädiaterIn und dem sozialen Umfeld zeitgemäß informiert und unterstützt werden. Denn alle Fachbereiche profitieren auch von den positiven gesundheitspräventiven Effekten auf Mutter und Kind. „Stillberatung gehört in das Aufgabenspektrum der Hebammen. Damit Stillberatung aber effektiv ist, muss sie auch von den andern Fachberufen geleistet werden“, sagt Jutta Eichenauer, Hebamme und 1. Vorsitzende des Hebammenverbands Baden-Württemberg e.V.. „In der Hebammenarbeit

wird die Stillberatung vergütet, in der Gynäkologie und Pädiatrie jedoch nicht.“ Habe die Mutter keine Hebamme – wie das heute leider allzu oft der Fall ist – bleibe ihr eine solche Beratung meist vorenthalten. „Stillberatung muss als wesentliche Kommunikationsgrundlage – wie im Übrigen alle Beratungen in der Geburtshilfe – finanziell gestärkt und aufgewertet werden“, fordert Eichenauer.

Voraussetzung sei neben der Vergütung aber auch, dass ausreichend Klinikpersonal sowie Hebammen für die Wochenbett-Betreuung zur Verfügung stehen. „In Anbetracht der aktuellen Personalsituation in Krankenhäusern sowie dem Mangel an Hebammen gibt es große Diskrepanzen“, bedauert Eichenauer. Ein aktuelles Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages bestätigt: Fast die Hälfte aller klinisch tätigen Hebammen kümmert sich zeitgleich um drei Gebärende. „Solange Zeit- und Kostendruck sowie Personalknappheit die Geburtshilfe dominieren, ist auch keine vernünftige Stillberatung möglich.“ Sie empfiehlt Frauen Stillgruppen aufzusuchen, um sich mit anderen Müttern auszutauschen.

„Im Sinne des Kindeswohls müssen wir das Stillen gesamtgesellschaftlich fördern“, ergänzt Georg Soldner, niedergelassener Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin aus München. Ein erster Schritt war das 2017 ins Leben gerufene internationale Forschungsvorhaben „Becoming Breastfeeding Friendly“ (BBF)⁴. Es wird vom Bundesernährungsministerium gefördert und vom „Netzwerk Gesund ins Leben“ und der „Nationalen Stillkommission“ gemeinsam mit der Universität Yale durchgeführt. Ziel ist es, ein standardisiertes, prospektives Monitoringsystem für das Stillen auf nationaler Ebene zu etablieren und daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten. „Solche Initiativen müssen jedoch in die Praxis gelangen. Die Stillproblematik ist ein Symptom mangelnder fachübergreifender Zusammenarbeit und Kommunikation“, so Soldner. An dieser Stelle setze der Kongress „WIR von Anfang an“ an, der in Stuttgart Eltern, Ärztinnen und Ärzte sowie Hebammen erstmals gemeinsam an einen Tisch holen möchte.

Information:

- Weltstillwoche vom 30. September bis 6. Oktober 2019
<https://de.wikipedia.org/wiki/Weltstillwoche>
- Als „Babyfreundlich“ zertifizierte Kliniken, die gemäß Unicef und WHO-Empfehlungen auch das Stillen fördern:
<https://www.babyfreundlich.org/eltern/kliniksuche.html>
- Deutscher Bundestag: Zur Arbeitssituation von Hebammen in der stationären Geburtshilfe:
<https://www.bundestag.de/resource/blob/657234/bf2a2d181ac4a2e39649f32253e95369/WD-9-040-19-pdf-data.pdf>

Literatur:

- 1) Weissenborn, A. et al., Stillhäufigkeit und Stilldauer in Deutschland – eine systematische Übersicht, Gesundheitswesen 2016; 78(11): 695-707, DOI: 10.1055/s-0035-1555946 <https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/abstract/10.1055/s-0035-1555946>
- 2) Initiative des Bundesernährungsministeriums, des Netzwerks Gesund ins Leben und der Nationalen Stillkommission mit der Universität Yale „Becoming breastfeeding-friendly“ <https://www.gesund-ins-leben.de/inhalt/becoming-breastfeeding-friendly-30395.html>

Terminhinweise:

Kongress zur Schwangerschaft und Geburt als Grundlage der Gesundheit „WIR von Anfang an“

Termin: 25. Bis 26. Oktober 2019

Ort: Rathaus Stuttgart

Anschrift: Marktplatz 1, 70173 Stuttgart

Pressekonferenz anlässlich des Kongresses „WIR von Anfang an“

Termin: Freitag, 25. Oktober 2019, 10.00 bis 11.00 Uhr

Ort: Kleiner Sitzungssaal, 3. OG, Rathaus Stuttgart

Anschrift: Marktplatz 1, 70173 Stuttgart

Themen und Referenten:

Geburtshilfe in Baden-Württemberg zukunftsfest weiterentwickeln

Bärbl Mielich, Staatssekretärin am Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg, Schirmherrin des Kongresses „WIR von Anfang an“

Viele Kaiserschnitte und Klagen wegen Geburtsschäden: Über die kritischen Situationen in der deutschen Geburtshilfe und was sich beispielsweise im DRG-System ändern muss

Dr. med. Gabriela Stammer, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Wennigsen, Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft Anthroposophische Ärzte Deutschland (GAÄD)

Den Hebammenberuf wieder attraktiv machen, aufwerten und Leistungen realistisch entlohnen – Reicht das geplante neue Hebammengesetz?

Jutta Eichenauer, Hebamme und 1. Vorsitzende des Hebammenverbands Baden-Württemberg e.V.

Frühgeburten und Geburtskomplikationen vermeiden – weniger Spätfolgen behandeln: Schwangerschaft und Geburt als Fundament für die lebenslange Gesundheit des Kindes

Dr. med. Andreas Oberle, Ärztlicher Direktor der Abteilung Pädiatrie 1 – Sozialpädiatrie des Klinikums Stuttgart
und

Georg Soldner, niedergelassener Facharzt für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, München und Mitglied des erweiterten Vorstands der Gesellschaft Anthroposophische Ärzte Deutschland (GAÄD)

Angst- und wertungsfreie Kommunikation: Eltern wollen gut informiert werden, um aufgeklärt entscheiden zu können.

Katharina Desery, Vorstandsmitglied der Elterninitiative Mother Hood e. V. und Mutter von drei Kindern

Zum Kongress „WIR von Anfang an“

*Veranstaltet wird der Kongress gemeinsam vom Berufsverband der Kinder- und JugendärztInnen Baden-Württemberg, vom Hebammenverband Baden-Württemberg e. V., dem Klinikum Stuttgart, der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin e. V., der Filderklinik, der Genossenschaft der fachärztlichen Versorgung von Kindern und Jugendlichen e.G. (PädNetzS), der Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland (GAÄD), der Bundeselterninitiative Mother Hood e. V. in Kooperation mit FrauenärztInnen und dem bisherigen Präsidenten der Landesärztekammer Baden-Württemberg. Die Idee zu diesem interdisziplinären Kongress entstand im Nachgang zum Kongress „Kindergesundheit heute“ 2014 in Stuttgart.
Weitere Informationen finden Sie unter: www.wir-von-anfang-an.de*

Kontakt für Journalisten:

„WIR von Anfang an“
Pressestelle
Christina Seddig
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Tel.: 0711 8931-652
Fax: 0711 8931-167
seddig@medizinkommunikation.org